

Tatorte 09/7: «Bahnhofplatz zum Leben»

Bei der Abstimmung vom 27. September 2009 geht es um mehr als den ersten autofreien Bahnhofplatz in einer grossen Schweizer Stadt.

► Ein **JA** zur Initiative stützt die fortschrittliche und lebensfreundliche Verkehrspolitik der letzten Jahre und gibt die nötigen Impulse für weitere Innovationen. Denn die Initiative fordert neben dem autofreien Bahnhofplatz auch, dass allfälliger Mehrverkehr in den Quartieren durch begleitende Massnahmen zu vermeiden ist.

Ein deutliches **JA** der Bernerinnen und Berner zur Initiative «Für einen autofreien Bahnhofplatz» wird ein neues Wunder von Bern bewirken. Es wird aber auch eine Signalwirkung in die ganze Schweiz haben. Weitere Städte können und sollen mit ähnlichen Initiativen für eine Aufwertung wichtiger Plätze sorgen. Es gibt viele Gründe für ein **JA** am 27. September 2009.

Treffpunkt Bahnhofplatz Bern

Die Bahnhofplätze der meisten gros-

sen Städte laden nicht zum Verweilen ein, sind unattraktiv und oft gefährlich für Fussgängerinnen und Fussgänger. Wer mit dem öffentlichen Verkehr ankommt, steht vor einer Blechlawine. Für Velos hat es meist zu wenige Abstellplätze. Der Bahnhofplatz ist zwar gross, aber lärmig und unattraktiv. Wie vor 30 Jahren trifft man sich noch heute lieber beim Loeb-Egge anstatt auf der Bahnhofpiazza bei Café, Mineral oder «Bärner Müntschi».

Ein JA für einen autofreien Bahnhofplatz wird ein neues Wunder von Bern bewirken.

Bahnhofplatz funktioniert autofrei

Der Umbau des Bahnhofplatzes hat gezeigt, dass während der rund einjährigen Totalsperre der oft ins Feld geführte Verkehrskollaps ausblieb. Dies, obschon durch die Baustellensituation auch der öffentliche Verkehr unterbrochen oder zumindest massiv behindert wurde. Ein Teil des Verkehrs wurde

erfolgreich über die «Kleine Westtangente» geführt, ein anderer über die Autobahnen und ein wesentlicher Teil durch geeignete Massnahmen gar vermindert.

Kein Mehrverkehr in den Quartieren

Bevölkerung und Politik engagieren sich seit Jahren für verkehrsberuhigte Wohnquartiere. Bern ist Spitzenreiter bei der Realisierung von Begegnungszonen (Tempo 20, Vortritt Fussgängerinnen und Fussgänger). Die Initiative «Für einen autofreien Bahnhofplatz» ist ein weiterer Mosaikstein einer klugen Verkehrspolitik. Ein besonderes Augenmerk der Initiative gilt nämlich auch den Quartieren. Die Initiative verlangt, dass Mehrverkehr in den Quartieren mit geeigneten Massnahmen vermieden wird.

Demokratisches Vorgehen

Der heutige Zustand wurde vom Berner Stimmvolk beschlossen.



Deshalb soll das Stimmvolk darüber befinden, ob der Bahnhofplatz autofrei wird. Das ist gelebte Demokratie. Am 27. September 2009 geht es um den Grundsatzentscheid: sagen die Bernerinnen und Berner **JA**, wird der Bahnhofplatz autofrei. Danach kann die technische Umsetzung an die Hand genommen werden. In einem partizipativen Prozess können alle Interessen in die konkrete Planung einfließen. Schliesslich soll die Stadt Bern einen autofreien Bahnhofplatz für alle bekommen.

Michael Aebersold,
Stadtrat SP Bern-Nord

